Neue exotische Dipteren (Rhagionidae et Tabanidae).

Von Dr. Erwin Lindner, Stuttgart.

1. ***Therevirhagio setosiradiatus*** **Lind. gen. nov., spec. nov.**

Drei ♀♀ einer australischen Rhagionide, die bisher nicht beschrieben wurde, veranlassen die Aufstellung einer neuen Gattung. Ihrem Kollektivcharakter entsprechend bezeichne ich sie als ***Therevirhagio*** **gen. nov.**

Kopf rund; Untergesicht sehr kurz und von der Seite kaum sichtbar. Die dicke Fühlerborste ist deutlich mehrgliedrig. (Die Grenzen der letzten Glieder sind bei getrockneten Stücken schwer zu unterscheiden.) Die drei Fühlerglieder sind wie bei Rhagio (Leptis) gebaut und etwas behaart. Taster ähnlich wie bei Rhagio, an der Spitze leicht abwärts gebogen. Die *t* aller *p* sind mit 5 Längsreihen von langen Stacheln ausgerüstet. t_2 und t_3 tragen überdies lange Sporne. Um das Ende von t_1 steht ein Kranz von mehreren starken Stacheln, von denen wohl einige stärker entwickelt sind als die übrigen, aber nicht als Sporne angesehen werden können, da die Sporne schon durch ihre Farbe sich von den Stacheln unterscheiden. Zwei Haftläppchen und ein ähnlich entwickeltes Empodium fordern die Eingliederung der Gattung in die Familie der Rhagionidae und nicht der Therevidae. Das Flügelgeäder stimmt mit dem von Rhagio überein; Cu ist also offen.

Therevirhagio setosiradiatus **Lind., spec. nov.**

Grau mit schwarzbrauner Zeichnung auf Mesonotum und Abdomen. *p* gelb.

Kopf grau, Stirn bräunlich, Taster braun. Augen rund. Hinterkopf oben und Stirn schwarz behaart, Taster und Hinterkopf unten weißlich behaart. Mesonotum grau mit 5 schwarzbraunen Längsstreifen, von welchen die seitlichen zwei Paare hinter der Quernaht mehr oder weniger zusammenfließen. Thorakalschwiele bräunlich. Behaarung schwarz. Schildchen grau mit schwarzen, nach oben gekrümmten Haaren. Pleuren und Hüften grau, letztere mit weißlichen Haaren. *p* bräunlichgelb, Schenkel mit weißlicher Behaarung. Die Bedornung der Schienen ist viel stärker wie bei unseren paläarktischen Rhagioarten. Tarsen gegen die Enden verdunkelt. Abdomen grau mit schwarzbraunen Vorderrändern der Tergite und weißer, spärlicher Behaarung.

Flügel wie bei Rhagio mit Neigung zu Unregelmäßigkeiten, bes. in der Gegend der Diskalzelle. r_1 ist ähnlich wie der Vorderrand gedörnelt aber erheblich stärker und auffallender wie bei unseren Rhagioarten. Die Flügel sind schwach gebräunt. Das Randmal ist braun und lang, distal und proximal unscharf begrenzt. Schwinger braun. 8 *mm.*

3 ♀♀ im Hamburger Museum; Bezeichnung: Sidney, Mus. Godeffroy, No. 15172—15174.

2. ***Rhagio javanus*** **Lind., spec. nov.**

♀. Stirn, Gesicht und Hinterkopf schwarz, z. T. silberweiß bestäubt, so die Stirn oben und unten, der Hinterkopf unten, das Epistoma. Behaarung des Hinterkopfes und der Stirn schwach, schwarz. Fühler ockergelb, klein, mit langer Borste; die drei Glieder ungefähr gleich groß. Taster schlank, dunkelbraun. Mesonotum, Schildchen und Abdomen schwarz, letzteres an der Basis (die beiden ersten Segmente) ockergelb mit schwarzer Basalbinde. Bauch bis gegen die letzten Segmente rötlichgelb. Schulterschwielen braun, dahinter ein silberweißer Staubfleck, außerdem vorn neben dem breiten schwarzen Mittelstreifen die Anfänge zweier silberweißer Längsstreifen, die aber bald wieder erlöschen und erst vor dem Schildchen in einer schwächeren grauweißen Bestäubung zum Vorschein kommen. Schildchen unten braun. Pleuren braun und schwarz, die schwarzen Teile blaugrau bestäubt. Hüften und Schenkel ockergelb, f_1 dunkler, bes. in der Mitte mit einer breiten, braunen Binde von der auf f_2 nur eine Andeutung noch vorhanden ist. t_1 weiß, t_2 graugelb, t_3 an der Basis gelb, sodann braun und die Endhälfte weiß. Je zwei Sporne an t_2 und t_3 rötlichgelb. Tarsen dunkler, bes. die vorderen, die hintersten Metatarsen etwas verdickt. *p* im allgemeinen ziemlich lang. Flügel stark irisierend, die Basalhälfte fast farblos und durchsichtig. Erst von der Basis der Diskalzelle an setzt mit scharfer Grenze die dunkelbraune Färbung der distalen Flügelhälfte ein, die aber Cu_1 fast ganz frei läßt und ebenso einen Fleck, der die Endhälfte der Diskalzelle und die beiden Seiten von m_3 umfaßt. Auch cu_2 ist dunkelbraun gesäumt. *Cu* offen. Das Auffallendste am Flügel sind das intensiv gelbe Randmal und die starke Wellenlinie, mit welcher r_{2+3} das Randmal umfaßt, so daß die Bewegung dieser Linie noch in der ganzen R_3 zum Ausdruck kommt. 6,5 *mm.*

1 ♀ im Hamburger Museum. Tjibodas, Java; K. Kraepelin 1904.

3. ***Atherix pilitarsis* Lind., spec. nov.**

Die Art steht der einzigen bisher aus Afrika beschriebenen Art *longipes* Loew. aus Südafrika nahe; auch sie ist durch ihre Schlankheit und ihre langen *p* ausgezeichnet.

♀. Kopf silberweiß mit schwarzem Oberrand des Hinterkopfes, samtschwarzem Fleck von den Ozellen bis zur Mitte der Stirn. Fühler gelblich, Taster bräunlich, Rüssel braun. Die Behaarung dem Untergrund entsprechend schwarz oder weißlich. Thorax braun, Schulterschwielen, ein Fleck darunter, Teile der Pleuren und die Hüften durchscheinend honiggelb. Pleuren z. T. bläulichgrau bestäubt. *f* gelb, gegen die Spitze, f_3 in der Mitte braun. t_3 braun, t_2 bräunlichgrau, t_1 dunkelbraun, die Tarsen den *t* entsprechend gegen die Spitze verdunkelt. (Die Hintertarsen fehlen.) Die Vordertarsen tragen längs der ganzen Unterseite längere umgebogene Härchen. Abdomen an der Basis gelb, gegen den Anus braun. 1. Segment nur mit einem braunen Hinterrand, 2. mit einer breiten, braunen Längsbinde in der Mitte und 2 schmalen an den Seitenrändern, 3. ebenso, aber noch mit braunem Hinterrand, die folgenden ± braun; die ersten 3 Sternite ganz gelb. Flügel mit einem braunen vorderen Teil bis zu r_5 und einem hellen, fast ungefärbten Hinterteil; nur der Hinterrand zeigt noch eine breite, schwache Bräunung. In R_3 in der Mitte eine längliche, helle Stelle; Randmal dunkelbraun, nicht scharf gegen die Umgebung. Schwinger braun, mit dunklerem Knopf. 9 *mm*.

Hamburger Museum; Gaboon, leg. Soyaux 1881.

4. ***Chrysopilus coeruleothorax* Lind., spec. nov.**

Die Art fällt durch ihr Flügelgeäder mit der auffallend großen R_3, durch die deutlich behaarte Fühlerborste und im weiblichen Geschlecht durch das türkisblau behaarte Mesonotum auf.

♀. Hinterkopf grau, Stirn und Gesicht bräunlichgelb, Fühler gelb, klein, mit langer, behaarter Fühlerborste. Taster leicht aufwärts gebogen, gelb. Rüssel bräunlich. Thorax bräunlich, Mesonotum türkisblau behaart. Wie das Schildchen mit wenigen dunklen, längeren Haaren dazwischen. *p* bräunlich, t_2 mit zwei Spornen, t_3 mit einem, letztere außerdem der ganzen Länge nach mit kleinen schwarzen Dörnchen besetzt. Abdomen schmutzigbraun, mit breiten, dunkelbraunen Vorderrändern der Tergite. Flügeladern braun, Flügel durchsichtig, irisierend, mit dunkelbraunem Randmal in einer runden Ausbuchtung von r_{2+3}. R_3

auffallend groß und breit. In ihr, unter dem Randmal ein leichter, bräunlicher Schatten. *Cu* am Rand geschlossen. Schwinger braun, mit hellerem Stiel. 4,5 *mm*.

1 ♀ im Hamburger Museum. Von Viti Lewu, Museum Godeffroy No. 17276. Trug außerdem noch die Bezeichnung *Chr. bicolor* Fabr. (!)

5. ***Coenura Kröberi* Lind., spec. nov.**

Eine große, schwarz und weiß gezeichnete Art mit rotbraunen Beinen. Der Kopf ist silbergrau, nur die Stirn ist, abgesehen von ihren Rändern und einer Erhebung von den Fühlern zum Ozellenhöcker dunkelbraun. Die Wangen und das stark aufgewölbte Epistoma sind durch tiefe Furchen getrennt. Die dunkelbraunen, nur an der Basis des 3. Gliedes helleren Fühler sind an der Basis und an der Spitze schwarz behaart. Das 3. Glied ist aus 8 Einzelgliedern zusammengesetzt. Die rötlichgelben Taster leuchten aus einem dichten Bart langer, weißer Haare des ganzen Untergesichts und der Unterseite der Taster. Wangen fein goldgelb behaart, am Augenrand wie das Epistoma schwarz behaart; Stirn ebenso aber kürzer. Mesonotum und Schildchen braunschwarz. Ersteres mit zwei breiten bläulichweißen, gegen das Schildchen etwas erweiterten Längsstreifen. Pleuren und Hüften grau; dicht wollig, weiß behaart. Behaarung des Mesonotums und Schildchens schwarz; letzteres trägt außerdem am unteren Hinterrand einen Kranz goldbrauner Haare. *p* rotbraun, die Tarsen gegen die Enden dunkelbraun. *f* teilweise weiß behaart; übrige, bes. die kurze Behaarung der *p* schwarz. Abdomen dunkelbraun, fast schwarz, mit weißen Seitenflecken der Segmente 1—4. Die weiße Zeichnung ist auf dem ersten Segment nur durch ein paar weiße, undeutlich begrenzte, runde Flecken dargestellt, auf dem 2. und 3. Segment gehen vom Seitenrand breite, allmählich sich verjüngende Binden gegen die Mitte und lassen hier einen schmalen Zwischenraum. Die entsprechenden zwei Flecken auf dem 4. Segment liegen mehr am Vorderrand. Die Behaarung des Abdomens ist oben schwarz, unten vorwiegend weiß, nur die weißen Zeichnungen und ihre Umgebung tragen auch auf den Tergiten weiße Behaarung. Auffallend sind stärkere eigenartig gekrümmte, schwarze Haare an den Hinterrändern, bes. der Segmente 2—4. Flügeladern braun. *Cu* offen. Flügelschüppchen dicht, wollig, weiß behaart. Schwinger bräunlichgelb. 17 *mm*.

1 ♀ im Hamburger Museum, von Punta Arenas, R. Pässler 1908.

Ich widme diese schöne Art Herrn Otto Kröber, Hamburg, dem ausgezeichneten Dipterologen und danke ihm auch an dieser Stelle ebenso wie Herrn Professor Dr. v. Brunn verbindlichst für die Vermittlung bezw. Überlassung des wertvollen, vorstehend bearbeiteten Materials des Hamburger Museums.

Die Zugehörigkeit der südamerikanischen Gattung *Coenura* zu den Tabaniden wird zwar von Kröber, Surcouf u. a. bezweifelt, Surcouf vereinigt sie neuerdings mit den *Acanthomeriden*, ich neige jedoch mehr der Ansicht Enderleins zu, der sie in seinem neuen Tabanidensystem wieder mit *Pelecorhynchus* zu der Subfamilie der *Pelecorhynchinae* vereinigt, ohne damit aber feststellen zu wollen, daß die systematische Stellung von *Coenura* nunmehr endgiltig entschieden sei. Das wird erst möglich sein, wenn über die Biologie dieser Tiere einmal etwas bekannt geworden sein wird. Wahrscheinlich bestehen auch verwandtschaftliche Beziehungen zu den *Coenomyinen*.

Quelques mots sur les Tachino-Oestrides (Dipt.)

par le Dr. J. Villeneuve, Rambouillet.

Les formes, que j'ai signalées dans ce groupe si curieux appelé „Oestridae dubiosae“ par Brauer et Bergenstamm et „Tachino-Oestridae“ par moi, se référaient surtout au sous-groupe Therobia-Aulacephala[1]) c'est-à-dire que, chez elles, le profil du front et de la face est, peut-on dire, parallèle au contour de l'oeil. Il en résulte un front non saillant, arrondi en avant, des gênes linéaires ou presque, en un mot un profil de tête semicirculaire. Souvent la tête est aplatie d'avant en arrière: alors ce profil est à grand rayon et le péristome, comme étiré vers le bas, apparaît haut mais étroit, d'aspect triangulaire. Autrement dit, les yeux déterminent la forme de la tête; même, chez les mâles connus de ce sous-groupe, leur développement est tel qu'ils s'exorbitent en quelque sorte et se rejoignent par dessus une longue partie du front, compriment la face en avant, présentent des facettes agrandies dans leur portion supérieure; bref, la tête de ces mâles prend un facies tabanien. Par contre, les ocelles, comme s'ils étaient devenus inutiles, sont fréquemment absents.

[1]) J. Villeneuve. Sur quatre formes nouvelles se rapportant aux „Oestridae dubiosae B. B.“, in Ann. Musei Nation. Hungarici, XII, 1914, p. 435-442.